

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 102 (1976)
Heft: 24

Rubrik: Sauber Wasser - sauber Wort

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

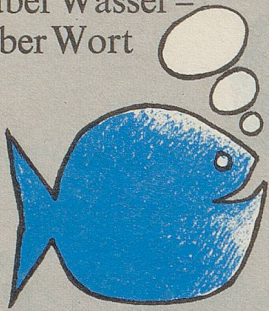
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sauber Wasser –
sauber Wort



Vom Denken und von Förstern, von Startlöchern und Naturgetreuem

«Alles in Butter», dachte er und schlief zufrieden ein. Das darf er nun schon sehr bald nicht mehr tun. Denn die neudeutsche Zeitungssprache schaltet nachgerade immer mehr auf «hirnen» um, wo sie eigentlich *denken* schreiben sollte. So las man soeben erst wieder in der «Motorwelt» des Allgemeinen Deutschen Automobil Clubs ADAC, wie mir eine Nebenspalter-Leserin mitteilt: «Der Nürnberger hirnte – und durchschlug den gordischen Knoten.» Denken wir uns die Folgen aus! Der Denker von Rodin, die weitherum bei Kunstkennern wohlbekannte Erzstatue des tief nachdenkend Sitzenden, wird nun wohl «der Hirner von Rodin» heissen müssen. Deutschland wird zum «Land der Dichter und Hirner». Die umwölkten «Hirnerstirn» steht uns bevor, das Andenken wird zum «Anhirnen». Tell (von Schiller) wird von der «Milch der frommen Hirnart» sprechen müssen. Und der eingangs erwähnte «er»? «Alles in Butter», hirnte er... (cervelle au beurre noir)!

*

Wenn so die Denkwürdigkeit zur «Hirnwürdigkeit» und damit geradezu hirnwütig wird, so steht doch, wie anderwärts zu lesen war, «der Gemeindeveld erst seit zehn Jahren in staatlicher Beförderung». Es lebe die Beförste-

rung! Wie steht es mit der Bewerbung der Baumwollgarne? Und mit der Bemalerung der Häuser? Der Förster förstert ja nicht einmal! Er betretet den ihm unterstellten Forst und forstet ihn auf, soweit das notwendig erscheint. Aber zur Beförderung wird doch gewiss kein Förster schreiten wollen.

*

Der Sport vermag unsere Alltagssprache teilweise durchaus legitim zu beeinflussen. Man gibt sich oft gar nicht Rechenschaft, wie viele Sportausdrücke unser Deutsch – oft recht farbig – unterwandert haben. Die Marathonsitzung, der Rückstand auf die Marschtabelle, man ist im Schuss, ist fit, auf den Felgen, in Hochform, angeschlagen, man kommt nicht in die Kränze, man bleibt am Ball, man leistet sich ein Eigengol. Unseren Pfarrherren sei wärmstens empfohlen, solch farbige Redewendungen aus der Sphäre des Sports lieber in ihren Predigten *nicht* zu verwenden. Es soll zwar schon pas-

siert sein. Bei soviel Sportbewunderung erstaunt es wohl niemanden mehr – ausser dem Leser, der mit diesem Zeitungstitel nicht ganz glücklich war –, wenn man zu lesen bekommt «174 neue «Ersteler» in den Startlöchern». Man muss sich diese Sechs- bis Siebenjährigen nur lebhaft vorstellen; in den Ernst des Lebens starten sie sogleich und rasen in die erste Klasse.

*

Wenn Sie fleissig pflügen, kunstgerecht säen und den lieben Gott regnen und die Sonne scheinen lassen, dann wachsen die Häuser von selbst reihenweise aus dem Boden. So jedenfalls stellt sich das eine schweizerische Tourenzzeitung wohl vor, wenn sie frisch-fröhlich schreibt: «Die naturgetreu wiederaufgebauten Häuser aus der Pionierzeit stehen...» Naturgetreu! Wie sie seinerzeit gewachsen waren. Ausgestopfte Bären oder Gemsen stehen im Museum und sehen in ihren Predigten aus. Aber Häuser?

*

Das Wort Schallplatte scheint verpönt zu sein. Gedruckt findet man es fast nirgends. Titel sagt man heute, Rille, Scheibe, Single, LP und Plattenteller – das alles bedeutet nämlich das gleiche: eine Schallplatte. Warum eigentlich so umständlich? Weshalb muss man erst herumrätseln, was da gemeint sein könnte? Ich weiss es auch nicht.

*

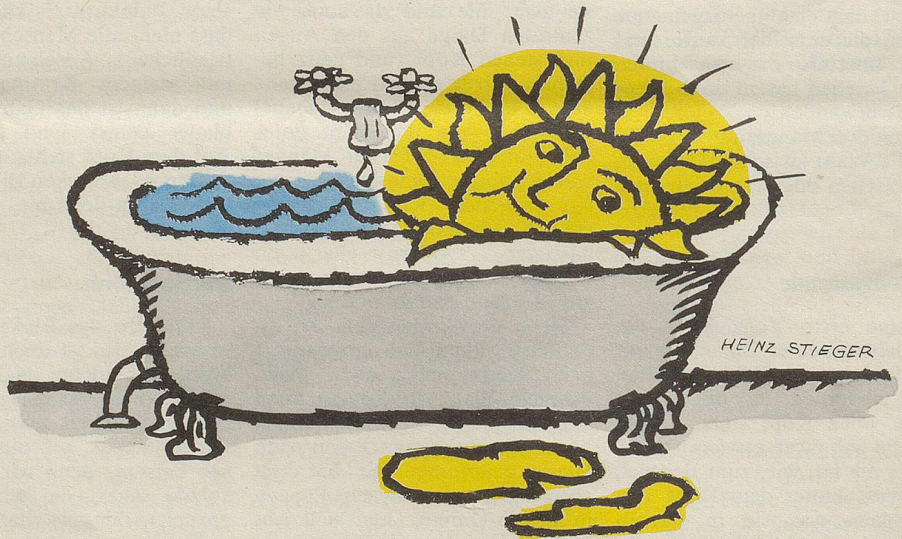
Weitere Frage an «Unbekannt»: Warum muss eigentlich heutzutage aus dem vertrauten selbstverständlich ein den Kehlkopf würdigendes «selbstbegreiflich» werden?

*

Weshalb ist ein Bedürfnis nur noch ein Bedürfnis, wenn es ein «echtes Bedürfnis» ist? Ist es ein unechtes Bedürfnis, wenn man ein gewisses Oertchen aufsuchen muss? Oder ist das dann ein echtes? Und wie steht es mit dem echten und dem unechten Trinker?

Fridolin

Das Sonnenbad



Villiger-Kiel
überraschend mild



villiger

neu!
auch in Brasil

(der neue Villiger-Kiel Brasil hat etwas mehr Würze)

leicht
elegant
modern

5er-Etui Fr. 1.75
20er-Dose Fr. 7.–